Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 181. Morgenblatt. Mittwoch, den 17. April. 1867.

Zur Schuldotationsfrage.

V. Die Nothwendigkeit eines Dotations-Gesetzes.

Wir haben bis dahin viele und große Uebelstände unseres Volksschulwesens zur Sprache gebracht. Ein Unkundiger könnte daraus leicht den Schluß ziehen, daß unsere Verwaltungsbehörden nicht ihre Schuldigkeit gethan hätten. Aber es ist nichts unrichtiger, als ein solcher Schluß. Die Behörden haben gethan, was sie unter den obwaltenden Umständen, d. h. mit gebundenen Händen, thun konnten. In Ermangelung ausreichender, gesetzlicher Bestimmungen haben sie auf dem langwierigen Wege der Verhandlung mit Patronen und Gemeinden wesentliche Verbesserungen schlecht dotirter Schulstellen zu Stande gebracht und sich endlich bemüht, aus Staatsmitteln Zulagen für hülfsbedürftige Lehrer flüssig zu machen. Wenn auch die von dem Schulrath Wantrup angegebene Summe von einer Million, wie auch im Abgeordnetenhause bemerkt wurde, nicht ganz der Wirklichkeit entspricht, indem darunter auch alle Erhöhungen des Schullehrer-Einkommens durch höhere Berechnungen der Naturalien und durch Vermehrung der schulpflichtigen Kinder mitbegriffen sind, so ist doch in der That Erhebliches geschehen.

Viele Schulstellen sind nach mühseligen Verhandlungen von den Gemeinden wirklich verbessert worden, und manche Lehrer haben aus Staatsmitteln Zuschüsse erhalten. Namentlich aber verdanken viele Lehrer der Fürsorge der Behörden gute und gesunde Dienstwohnungen und auch Diejenigen, welche in dieser Beziehung noch übel daran sind, dürfen sich der Hoffnung hingeben, daß bald eine Abhilfe für sie eintreten werde.

Mehr haben die Behörden nicht erreichen können, da sie fast überall auf den sehr schwierigen Weg gütlicher Einigung hingewiesen sind und selbst oft da, wo sie nur das Nothwendigste fordern, auf beharrlichen Widerstand stoßen.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Leistungen an die Volksschule sind vielfach ungenügend und schwankend, und es ist deshalb ein Schnldotations-Gesetz nöthig, welches den Behörden die Macht verleiht, innerhalb bestimmter Grenzen von den Verpflichteten zu fordern, was zur genügenden Dotation der Schulstellen erforderlich ist. Diese Verpflichteten sind nun, außer den Patronen und Grundbesitzern welche bestimmte oservanze und rezeßmäßige Lasten zu tragen haben 1) der Fiskus, 2) die Gemeinden und 3) die Eltern der schulpflichtigen Kinder. Nach unserer Ansicht müssen diese Verpflichteten sämmtlich auf dem Wege der Gesetzgebung zu höheren Leistungen herangezogen werden. Doch haben wir uns, bevor wir unsere Vorschläge in dieser Beziehung machen, noch mit denen auseinanderzusetzen, welche einseitig von einem dieser Faktoren die ganze Lösung der Dotationsfrage fordern.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Se. Maj. der König fuhr heute Vormittags in Begleitung des Flügel-Adjutanten Major Prinz Anton Radziwill nach Potsdam, besichtigte dort mit den Königlichen Prinzen das gestern neuformirte Lehr-Infanterie-Bataillon, kehrte Nachmittags hierher zurück und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Berlin, 16. April. (Norddeutscher Reichstag.) 34. Sitzung. Präsident: Dr. Simson, am Tisch der Bundes-Kommissare: Graf Bismarck, v. Roon, Graf zu Eulenburg, Graf Itzenplitz, v. Savigny und mehrere Kommissare außerpreußischer Regierungen. Die Tribünen und Logen sind überfüllt. In der Hofloge J. K. H. die Frau Prinzessin Karl von Preußen und Se. H. der Prinz Nikolaus von Nassau. Die Plätze im Hause, mit Ausschluß d.r Bänke der Polen sind zahlreich besetzt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Min. mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Von dem Vorsitzenden der Bundeskommissare ist gestern ein Schreiben eingegangen, daß wegen Erkrankung des Präsidenten Frhr. v. Lauer-Münchhofen zum Kommissar für Schaumburg-Lippe der Geheimerath Rückert ernannt worden ist. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, die Fortsetzung der Schlußberathung über den Verfassungs-Entwurf. Es wird die Diskussion über Artikel 60 und über die zu denselben vorliegenden Amendements eröffnet. Der Artikel der aus der Vorberathung hervorgegangenen Vorlage lautet: Die Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres wird bis zum 31. Dezember 1871 auf ein Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt, und wird pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt. Für die spätere Zeit wird die Friedens-Präsenzstärke des Heeres im Wege der Bundes-Gesetzgebung festgestellt. Hierzu liegen folgende Amendements vor: 1. Von den Abgg. Ausfeld und Genossen: den Artikel 60 zu streichen. 2. Von den Abgg. Graf Eberhard zu Stolberg und Genossen: „statt des letzten Satzes den folgenden Satz anzunehmen: „Für die spätere Zeit wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres durch ein Bundesgesetz festgestellt, bis zu dessen Erlaß die vorstehenden Bestimmungen von Jahr zu Jahr in Kraft bleiben." Für den Artikel haben sich vier Redner einschreiben lassen. Zunächst erhält das Wort der Abg. Freiherr v. Vincke (Hagen): Dieser Artikel ist der wichtigste Theil der Verfassung, von dem, wie uns gestern erklärt ist, das Zustandekommen des ganzen Werkes abhängt. Die Regierung hält dieses Zustandekommen für gesichert, wenn das Amendement des Abgeordneten Grf. Stolberg-Wernigerode angenommen wird. Sie werden es daher nicht unterlassen, dasselbe anzunehmen. Die übrigen Amendements, z. B. das des Herzogs v. Ujest, werde ich nur annehmen können, wenn vorher das Stolberg'sche angenommen ist. Den Zusatz zu dem Herzog von Ujest'schen Amendement halte ich nicht des Papiers werth, worauf er gedruckt ist (Unwille). Nehmen Sie das Ujest'sche Amendement ohne das Stolberg'sche an, so stellen Sie die Armee in die Luft (große Heiterkeit) und nehmen damit der Bundesarmee ihr Fundament. Wir stimmen nur für das Amendemet des Herzogs v. Ujest, wenn vorher das Amendement Stolberg angenommen ist. — Abg. Lasker: Der Vorredner ist nicht bei Abfassung des Amendement Ujest zugezogen worden, er konnte also darüber nur Vermuthungen aussprechen. Es soll, wie er richtig gesagt hat, das Ausgabe-Bewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses intakt erhalten werden. In Verbindung mit dem Amendement Stolberg würde es meiner Ansicht nach seinen Werth gänzlich verlieren. Ich erkläre, daß wir bei Annahme der Amendements im Sinne des Abgeordneten v. Vincke außer Stande sein würden, für die Verfassung zu stimmen. Eine Verfassung, welche die bisherigen Rechte der Volksvertretung nicht enthält, würde nur als Provisorium anzusehen sein. Ich habe mich offen für die Reorganisation erklärt, werde aber das Budgetrecht festhalten. — Abg. v. Blanckenburg: Nach dieser Rede des Herrn Vorredners erkenne ich, daß das Amendement des Herzog von Ujest für uns und für die Regierung unannehmbar ist. Wir wollen nicht, daß durch einen Budgetstrich die Friedenspräsenzstärke geändert werden könnte. Wenn zuvor das Amendement Stolberg angenommen würde, so würden wir für das Amendement des Herzogs von Ujest stimmen können. — Präsident der Bundes-Kommissare Graf v. Bismarck: Ich habe mir gestern vorbehalten, im Laufe des Diskussion bei den einzelnen Artikeln die Amendements zu bezeichnen, welche den Beschlüssen der verbündeten Regierungen entsprechen. Dies ist bei dem Amendement Stolberg der Fall. Das Amendement Ujest läßt für das Jahr 1872 allerdings die Möglichkeit eines erneuerten Budget-Konfliktes zu. Wer daher entschlossen ist, diesen Konflikt zu verhüten, der muß mit uns in dieser Frage für das Amendement Stolberg stimmen. — Abg. Graf v. Bethusy-Huc: Der Herr Präsident der Bundes-Kommissarien hat nicht erklärt, daß das Amendement des Herzogs von Ujest ihm unannehmbar sei; deswegen werde ich an demselben festhalten.

Präsident der Bundeskommissarien Graf v. Bismarck-Schönhausen: Der Herr Vorredner ordnet seine Ueberzeugung von dem, was gut ist, den kategorischen Erklärungen der Regierung unter. Ich habe gesagt, daß das Amendement Stolberg dasjenige sei, worüber sich die Regierungen geeinigt haben. Würde dieses Amendement verworfen, so hätte ich an die verbündeten Regierungen und an Se. Maj. den König zu berichten, aber ich habe hier diese Entscheidung nicht zu antizipiren. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen. — Es erfolgt die namentliche Abstimmung über das Amendement des Grafen Stolberg. Das Resultat ist folgendes: aufgerufen sind im Ganzen 279 Mitglieder; davon haben sich der Abstimmung enthalten die Abgg. Franz (Wanzleben) und Dr. Gneist. Von den übrig bleibenden 277 haben gestimmt mit „Ja" 110, mit „Nein" 167. Der Antrag des Abg. Graf Stolberg ist also abgelehnt. Der Artikel 60 selbst wird hierauf mit unzweifelhafter Majorität angenommen. Es folgt Artikel 61. Der zu demselben vorliegende Antrag des Abg. Ausfeld wird mit großer Majorität abgelehnt und der Artikel 61 angenommen.

(Schluß folgt.)

Bielefeld, 11. April. Bei Gelegenheit der hiesigen ersten Reichstagswahl am 12. Februar hat eine Geldbestechung in einem unserer ländlichen Wahlbezirke stattgefunden. Heute wurde diese Angelegenheit vor Gericht verhandelt und die beiden betheiligten Angeklagten — Spender und Empfänger — zu je drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Darmstadt, 14. April. Wie die „Mainztg." erfährt, ist zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen eine Militärkonvention nach dem Muster der preußisch-sächsischen vereinbart. Die Ratifikation derselben wird in Kurzem erwartet. Die hessische Division wird hiernach einen Bestandtheil des 11. Bundesarmeekorps bilden, mit dem Sitze des Generalkommandos in Kassel. „Der Höchstkommandirende ist der König von Preußen; derselbe ernennt den Divisionär, die übrigen Offiziere hingegen werden von unserem Großherzog ernannt. Das ganze hessische Kontingent erhält die bundesmäßige Uniform; ebenso wird auch das preußische Exercitium und Reglement eingeführt. Die Regimenter bekommen die fortlaufenden Nummern des Bundesheeres. Das „Frankf. J." kann diesen Angaben noch hinzufügen, daß die Konvention dem Großherzogthum Hessen die Verpflichtung auferlegen wird, künftig 4 Regimenter Infanterie à 3 Bataillone, 2 Regimenter Dragoner à 5 Schwadronen (während dieselben bis jetzt nur je 4 Schwadronen stark waren) zu stellen und die 4 Batterien des Artilleriekorps um eine zu vermehren, dagegen soll das Scharfschützenkorps aufgelöst werden. — Nach dem letztgenanten Blatte lautet der von dem Ausschuß unserer Kammer über die an sie gerichtete Forderung einer jährlichen Apanage von 18,000 Fl. für Prinz Wilhelm (Neffen des Großherzogs) erstattete Bericht (Referent Dr. Dumont) der Regierung nicht günstig. Es wird in dem Ausschußbericht erklärt, daß ein „Recht" auf eine Apanage nur den Brüdern des Großherzogs zustehe, und wenn dem ohngeachtet den Söhnen des Prinzen Karl, den Prinzen Ludwig und Heinrich, eine Apanage bewilligt worden, so sei dies doch nur ohne Präjudiz für künftige Fälle geschehen. Die jetzigen Verhältnisse des Landes seien in Folge der territorialen Verluste und der Einbuße an Domänen nicht zu solchen Verwilligungen geeignet, zumal die Forderungen an das Land sehr gesteigert werden würden.

München, 12. April. Die kleine baierische Presse beschäftigt sich seit vierzehn Tagen mit der endlosen Ministerkrisis. Geht er oder geht er nicht? Das ist die Frage. Herr v. Bomhard scheint nicht gehen zu wollen und seine Kollegen, welche seine Entfernung zur conditio sine qua non ihres Bleibens zu machen sich die Miene gaben, scheinen die Sache vergessen zu haben und amtiren nach wie vor neben dem „unpopulärsten" Kollegen. Daß der König vor etwa vierzehn Tagen beschlossen hat, den Justiz-Minister fallen zu lassen, ist gewiß; allein die Königlichen Anschauungen und Entschlüsse erhalten nicht selten nachträglich Modifikationen. Der Kriegsminister v. Pranth bleibt vorerst noch im Amte; es bedurfte der persönlichen Intercession des Königs, um ihn dazu zu bewegen.

Ausland.

Wien, 13. April. Freiherr v. Beust und Graf Taaffe, die sich beide in Prag ihrer Wahl zu Mitgliedern des Reichsrathes versichert haben, sind gestern wieder in Wien eingetroffen. Das Patent, betreffend die Einberufung des Reichsrathes, soll, da der böhmische Landtag Mittwoch geschlossen wird, noch in der Charwoche publizirt werden. Der 9. Mai gilt als Eröffnungstag.

Wien, 13. April. Die preußische Regierung hat, nach der „A. A. Z.", es für angezeigt erachtet, die Verhandlungen des norddeutschen Parlaments über das Verhältniß zu den süddeutschen Staaten, beziehungsweise die betreffenden Auslassungen des Grafen Bismarck, hier mit einem besonderen Kommentar zu versehen, und nicht blos nochmals den festen Entschluß zu betonen, den Prager Frieden auch nach dieser Richtung hin ganz und voll zur Ausführung zu bringen, sondern auch die ausdrückliche Zusicherung zu ertheilen, daß sie sich für verpflichtet erachte, selbst diejenigen staatsrechtlichen Abmachungen mit dem Süden, zu welchen vielleicht außerhalb der bestimmten Festsetzungen des Friedensvertrages noch ein Raum gegeben wäre, nur nach vorgängig eingeleiteter loyaler Verständigung mit Oesterreich in Angriff nehmen zu wollen. Das Wiener Kabinet hat diese erläuternden Erklärungen zunächst mit großer Höflichkeit zur Kenntniß genommen.

Brüssel, 14. April. Das „Journal de Liége" berichtet über das Gutachten der zur Untersuchung der Schelde-Angelegenheit ernannten englischen, französischen und preußischen Ingenieure. Herr Hartley, der englische Ingenieur, hat erklärt, daß die Schifffahrt augenblicklich durch die Abdämmung der Oster-Schelde nicht behindert würde, daß jedoch für die Zukunft diese Abdämmung die Wester-Schelde mit Versandung bedrohe. Herr Hagen, der preußische Sachverständige, spricht sich mit gewissen Beschränkungen in gleichem Sinne aus. Der Ausspruch des französischen Ingeniers, Herrn Gosselin, ist noch nicht bekannt. Inzwischen haben die gewaltigen Stürme der letzten Tage, wie von Antwerpen berichtet wird, die Abdämmungs-Arbeiten beinahe ganz zerstört, und ein großer Theil des Materials ist verloren gegangen.

Paris, 14. April. „So sehr gespannt auch die Situation noch vor acht Tagen gewesen, so nahe man selbst einem Abbruche der diplomatischen Beziehungen mit Preußen war," hat Rouher gestern Abend gesagt, „so sicher ist doch jetzt die Ansicht, den Frieden erhalten zu sehen." Sie können Sich denken, welches Aufsehen diese Worte in allen offiziellen und offiziösen Kreisen gemacht haben, besonders, nachdem von Seiten des auswärtigen Amtes der folgende Commentar gegeben wurde, den ich hier wortgetreu wiederhole, ohne im Uebrigen für die Wahrhaftigkeit jener ministeriellen Auslassungen Bürgschaft zu übernehmen. „Preußen hat erklärt," so lautet das Orakel vom Quai d'Orsay, „die Festung Luxemburg ohne weitere Entschädigung räumen und dieselbe dem Großherzoge übergeben zu wollen. Dieser wird dann den Großmächten den Wortlaut seines Abkommens mit Frankreich anzeigen, wonach letzteres in seine Souverainetätsrechte eintritt, und die Unterzeichner des Vertrages von 1839 werden sich dann über die Zulässigkeit dieses Wechsels auszusprechen, resp. ihn durch ein Instrument zu bekräftigen haben, das seinerseits staatsrechtlich an Stelle des Vertrages von 1839 zu treten bestimmt ist." Dies ist die offiziell-französische Version der ersichtlich friedlicheren Strömung, die seit etwa drei Tagen sich geltend macht; da sie aber wenig in das Ensemble anderweiter Informationen paßt, wird man wohl thun, diese ministerielle Communikation mit einer gewissen Reserve aufzunehmen. Wurden doch eben noch sämmtliche auf Semester-Urlaub befindliche Soldaten zu den Fahnen einberufen. Eben so wurden die Unteroffiziere aller Infanterie-Regimenter mit Chassepot-Gewehren versehen, um den Soldaten theoretischen Unterricht in der Kunst, mit denselben zu manövriren, zu ertheilen. — Morgen hält der Kaiser im Tuilerieenhofe wieder eine Revue ab, und zwar diesmal über die Truppen der ersten Division der aktiven Armee von Paris. In der Militär-Kommission des gesetzgebenden Körpers ist das System der staatlichen Exoneration nun definitiv verworfen, dagegen die Stellvertretung auf eigene Kosten der Betreffenden beibehalten worden.

— Wie das „Mémorial Diplomatique" mittheilt, giebt der Gesundheitszustand des Herrn v. Lamartine seinen Freunden und Bewunderern Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. Die Nationalbelohnung, bemerkt es dazu, dürfte in diesem Falle etwas spät eintreffen.

— Dem „Nord" wird aus Paris geschrieben, daß die französische Regierung mit Jubel Rattazzi's Emporkommen vernommen habe und an dieses Ereigniß bereits weitgehende Plane geknüpft würden. Derselbe Korrespondent meldet, daß Verhandlungen zwischen der Wiener Hofburg und den Tuilerieen statt fänden, doch sehr geheim gehalten würden, nur verlaute, daß Franz Joseph sehr starke Anforderungen stelle, die weit über das Maß hinausgingen, daß Frankreich sich im Falle eines Krieges stellen möchte; Franz Joseph, der viel verloren, scheine nun Alles auf einmal mit Zinsen eintreiben zu wollen.

Paris, 14. April. Die militärischen Vorbereitungen gehen Hand in Hand mit den diplomatischen Verhandlungen. Dies darf jedoch nicht überraschen, den Vorsicht ist bei Dingen, welche so vielen Wechselfällen unterworfen sind, geboten. Die Kabinete behandeln die Luxemburger Frage mit strenger Verschwiegenheit unter sich, der Ton der chauvinistischen Blätter geht jedoch sehr merklich in die Moll-Tonart über, Abwiegelung ist die allgemeine Parole. Die Zeitungs- und Börsenwelt wird sich daraus hoffentlich die Lehre ziehen, daß Furcht und Uebermuth die Herzwurzeln aller Verluste sind, wenn sie wie in den letzten Jahren immer jählings kommen, und daß ein verständiger Mensch sich von keinem panischen Schrecken überraschen läßt und den Kopf verliert, ehe er einmal die Augen aufgethan und der Gefahr ins Angesicht geschaut hat. Goldene Worte predigt in dieser Beziehung Horace de Lagardin, der geistreiche Sonntags-Feuilletonist im „Journal des Debats". „Das Gefühl der eigenen Würde und der Achtung vor uns selbst erfordert keineswegs, daß wir die Befürchtungen, welche der Gedanke an einen Krieg erweckt, verheimlichen. Jeder vernünftige Mensch fürchtet den Krieg; wünschen können ihn nur ehrgeizige Egoisten oder Dummköpfe. Allein, auch wenn man ihn fürchtet, darf man ihn nicht provoziren, und wenn man ihn durch Rede und Schrift provocirt hat, darf man ihn nicht zu fürchten scheinen."

London, 11. April. Merkwürdige Dinge gehen vor sich, die auf einen großen Umschlag in der politischen Witterung hinweisen. Der Pariser Korrespondent der gallomanischen „Morning Post" schlägt einen ganz ungewohnten Ton an; er meldet mit Be-

friedigung, daß Preußen „wahrscheinlich auf immer" die Einverleibung Luxemburgs ins französische Reich verhindert habe. Die dem französischen Stolze geschlagene Wunde werde bald geheilt, vernarbt und vergessen sein. Alle Aufregung sei lediglich das Werk der liberalen Presse gewesen, die vielleicht selbst nicht glaube, was sie schreibe, und deren Patriotismus, wenn man ihm im Schmelztiegel der Wahrheit prüfe, nichts als weißglühender Haß gegen den Kaiser sei. Man könne gar nicht aufhören, sich über die Leichtigkeit zu wundern, mit der die auf Knalleffekt arbeitenden Journalisten und Sprecher das Volk aufzustacheln und die Börse zu erschüttern vermögen. Aber die Franzosen seien nicht nur das bravste, sondern auch das kindischste Volk der Welt. — Der „Globe" glaubt nicht, daß die luxemburger Frage schon glücklich entschlafen sei. Andererseits bemerkt er — mit Bezug auf die in Paris umgehenden Gerüchte — daß die Frage noch nicht jenes Stadium erreicht habe, in welchem eine Vermittlung Englands und Oesterreichs eintreten könnte.

London, 13. April. Zur Bestätigung der Ansicht, daß die Luxemburger Frage in ein weniger bedenkliches Stadium getreten sei, beruft sich der Pariser Berichterstatter des „Globe" auf den friedlichen Geist, der am Donnerstage auf die bei dem Marquis de Moustier versammelten Diplomaten herabgestiegen sei. Tags darauf seien die Gesandten beschäftigt gewesen, an ihre Regierungen beruhigende Depeschen zu schreiben. Ein Bekannter des Berichterstatters — so erzählt letzterer — kam zu dem Botschafter einer Großmacht, der emsig am Arbeiten war und ihn mit den Worten empfing: „Ich habe leider nicht viel Zeit zum Plaudern, denn ich muß noch nach Hause berichten, was Moustier uns gesagt hat." „Und was ist dies ungefähr?" „Der Minister sprach sehr ruhig und gemäßigt und schien zu glauben, daß es zu einem Ausgleiche kommen würde. „Auf welcher Grundlage denn?" „Neutralisirung des Großherzogthums und Einverleibung in Belgien ist wohl die einzig mögliche Grundlage." „Und die Festung?" „Ah, da fragen Sie mich mehr, als ich beantworten kann." Auch in seinen Unterhaltungen mit einzelnen Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers schien Moustier sehr friedlich gestimmt. Zu einem derselben, einem früheren Minister, sagte er: „Vor drei oder vier Tagen hielt ich den Krieg noch für unvermeidlich; aber die Unterhandlungen haben eine solche Wendung genommen, daß ich nun nicht mehr an den Krieg glaube."

— In die Kohlengrube Brightside bei Sheffield fuhren gestern Abend 5 Männer ein, als ein Seil riß und die Unglücklichen 200 Yards tief auf den Boden des Schachtes hinabstürzten. Sie fanden augenblicklich ihren Tod.

— Das Jamaikaische Comité hat sich durch den Entscheid der Grandjury in Sachen Nelson's und Brand's nicht einschüchtern lassen, sondern will jetzt Mr. Eyre auf Grund der Kolonial-Governors-Akte wegen „misdemeanour" (schweres Vergehen) gerichtlich belangen.

Italien. Die in Neapel erscheinende „Italia" vom 9. meldet, daß durch ein sehr dringliches Rundschreiben des Marine-Ministers allen Kommandanten das strengste Stillschweigen über die Rüstungen anbefohlen worden ist.

— Der „Gazetta di Torino" zufolge glaubt man, daß die Herzogin Marie von Leuchtenberg bald Florenz verlassen wird, um sich nach Paris zu begeben.

Konstantinopel. Omer Pascha ist am 6. April mit zwei Kriegsdampfern und 1500 Mann Kerntruppen von hier nach Kreta abgegangen. Sobald er dem Aufstande gründlich ein Ende gemacht haben wird, soll er das Kommando an der griechischen Grenze übernehmen. Die provisorische Regierung der Aufständischen hat durch Proklamation den türkischen Bewohnern Kreta's „Religions- und Besitzfreiheit, sowie gänzliche Gleichstellung mit den Christen zugesichert."

Pommern.

Stettin, 17. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 13. März, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1861 zur Deckung der für die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen zu gewährenden Entschädigung aufzunehmende Staatsanleihe. Diese Staatsanleihe, einstweilen auf zehn Millionen Thaler festgesetzt, soll in Schuldverschreibungen über 500, 100, 50 und 25 Thlr. ausgegeben werden. Für den Fall, daß dieser Betrag sich zur Gewährung der sämmtlichen nach dem oben erwähnten Gesetze festzustellenden Entschädigungen nicht als ausreichend ergeben sollte, wird, wie es in dem Erlasse heißt, einem weiteren Antrage des Finanzministers wegen Ausgabe des erforderlichen Mehrbetrages der Anleihe seiner Zeit entgegengesehen.

— Wir meldeten, daß einem Schiffer am Sonntag Abend muthmaßlich im Gedränge vor dem Theater seine Brieftasche mit Werthinhalt entwendet wurde. Es hat sich nun ergeben, daß derselbe die Brieftasche, noch bevor er sich nach dem Theater begab, in seiner Kajüte verloren hatte, wo er sie später wiederfand.

— Der neueste „St.-Anz." enthält das Gesetz, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitze des Staates oder inländischer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften befindlichen Eisenbahnen vom 16. März d. Js., sowie das Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 27. März.

— Dem Kaufmann Karl Necker zu Stralsund und dem Maschinenbauer Robert Ziegler zu Berlin ist unter dem 13. April 1867 ein Patent auf eine Nähmaschine, soweit sie nach dem vorgelegten Modell nebst Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für sämmtliche zum Gebiete des deutschen Zollvereins gehörige Landestheile des preußischen Staates ertheilt worden.

— Der Oberst-Lieut. im 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, v. Rosenberg, Adjut. beim General-Kommando des 2. Armee-Korps, ist zum Brigadier der 4. Gend.-Brig. ernannt.

— Sämmtliche Königliche Provinzial-Schulkollegien sind durch den Unterrichts-Minister zu allgemeiner Nachachtung davon in Kenntniß gesetzt worden, daß zwischen den aus den neupreußischen Landestheilen gebürtigen Kandidaten des höheren Schulamtes und den altländischen Kandidaten in Bezug auf die Zulassung zum Probejahre und die Anstellung hinfort kein Unterschied mehr stattfindet. Es ist Einleitung getroffen, daß sowohl hinsichtlich der Anforderungen der Prüfung zu den Lehrerstellen an den höheren Unterrichts-Anstalten, als auch der Einrichtung der Prüfungszeugnisse bei den in den neupreußischen Ländern bestehenden wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen vom nächsten Jahre an im Wesentlichen dieselben Grundsätze zur Anwendung gebracht werden, welche dafür in den alten Provinzen jetzt maßgebend sind. Diejenigen Zeugnisse, welche früher von den wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen in Göttingen, Marburg, Wiesbaden und Kiel ausgestellt worden sind, und noch in diesem Jahre werden ausgestellt werden, sind überall als gültig anzunehmen. Da es aber bei den erwähnten Prüfungs-Kommissionen bisher nicht üblich gewesen, die Klassenstufe, bis zu welcher eine Unterrichts-Qualifikation erworben ist, bestimmt zu bezeichnen, und auch die allgemeine Vorbildung für das Lehramt zum Gegenstande der Prüfung zu machen, so bleibt es den Königlichen Provinzial-Schulkollegien überlassen, nöthigenfalls, je nach den während des Probejahres oder der provisorischen Beschäftigung gemachten Beobachtungen, die betreffenden Kandidaten zur Ausfüllung der in ihren allgemeinen Vorkenntnissen wahrgenommenen Lücken anzuhalten oder nach Befinden ihnen auch aufzugeben, daß sie sich Behufs der Ergänzung oder der unzweifelhaften Feststellung ihrer Qualifikation einer Nachprüfung unterziehen.

— Heute Abend wird zum Benefiz von Fräulein Walter die Oper „Undine" von Lortzing gegeben. Wir wünschen der Benefiziantin, welche uns oft durch ihren Gesang erquickt hat, für die überaus liebliche Oper ein recht volles Haus.

Stadt-Theater.

Der vorgestrige Abend brachte uns als Gastspiel des Frl. Ulrich vom Hoftheater in Dresden „die Marquise von Villette" Lustspiel von A. Birch-Pfeiffer. Der Gast spielte die Titelrolle voll Anmuth und Gewandtheit und bewies, daß er für die Rollen der feinen Lustspiele ein überwiegendes Talent besitzt. Hr. Schreiber gab den englischen Gesandten, Grafen Bolingbroke, als ächten Gentleman mit Adel und Würde und konnte in jeder Beziehung dem Gaste zur Seite gestellt werden. Nächst ihm hat uns Herr Bethge als Louis XIV. recht wohl gefallen. Auch Frau Koller Hipfel als Demoiselle Balbiere spielte brav. Das Stück wurde mit Geschick gespielt, wenn auch das Spiel in den Nebenrollen noch manches zu wünschen übrig ließ.

Vermischtes.

Berlin. In der Aird'schen Prozeßsache haben am Sonnabend die Plaidoyers begonnen. Die Strafanträge der Staatsanwaltschaft lauten: 1., gegen den Kaufmann Wiersbitzki auf 7 Jahre Gefängniß, 300 Thaler Geldbuße, event. 6 Monate Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf je 7 Jahren; 2., gegen den Kaufmann Götze auf 5 Jahre Gefängniß, 150 Thaler Geldbuße, event. 3 Monate Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust; 3., gegen den Kaufmann Brummersdorf 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust; 4., gegen den Kaufmann Rosenthal auf $3\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust; 5., gegen den Tischlermstr. Feldt auf 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht und 6., gegen den Werkführer Oberkötter auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Die Vertheidiger beantragten für sämmtliche Angeklagten das Nichtschuldig. Die Publikation des Urtheils ist auf den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden.

— Eine ergötzliche Episode erzählen Pariser Blätter bei Gelegenheit der Eröffnung der Ausstellung. Der Gesandte Siams hatte sich beim Herannahen des Kaiserlichen Paares platt auf die Erde gelegt und verlangte absolut, daß der Kaiser und die Kaiserin über seinen Rücken hinwegschreiten sollten. Da dies jedoch nicht geschah, so kam das ganze Kaiserliche Train zum Stillstand und man mußte dem siamesischen Kriecher verständlich machen, daß die Majestäten nicht geneigt seien, sich über seine Person hinwegzusetzen. Als aber alles gütliche Zureden nichts half, ergriffen einige handfeste Beamte den edlen Mandarin, hoben ihn in die Luft und stellten ihn sanft auf seine Beine nieder.

Neueste Nachrichten.

München, 16. April, Morgens. Der Ministerialrath im Ministerium des Aeußern, Graf v. Taufkirchen, ist in besonderer Mission nach Berlin abgereist.

Wien, 15. April. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf Nr. 83 der Serie 1334; ein Gewinn von 15,000 Gulden auf Nr. 65 der Serie 1111; ein Gewinn von 10,000 Gulden auf Nr. 50 der Serie 1952. Außerdem wurden gezogen die Serien 667, 1642, 2324, 2925, 3152, 3604, 3751.

Wien, 16. April. Die heutige „Presse" bringt einen Artikel, der es für den Beruf Oesterreichs erklärt, in der Luxemburger Angelegenheit zunächst die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu übernehmen. Frankreich, sagt sie, solle bedenken, was es heiße, eine große, gebildete, ihm an Macht gleiche Nation gegen sich zu haben; Preußen seinerseits dürfe die wilde Energie des französischen Geistes nicht unterschätzen. Graf Bismarck möge sich hüten, in die Fehler seines großen Pariser Gegners zu verfallen und das Prinzip der Nationalitäten zu überschrauben. Die Luxemburger Angelegenheit sei in erster Linie eine Rechtsfrage, in zweiter eine Frage des Gleichgewichts; erst in dritter Linie dürfte ihre nationale Bedeutung in Betracht kommen.

Agram, 15. April. Der Banus von Kroatien soll gegen die Entsendung eines ungarischen Kommissaris nach Fiume bei der kroatischen Hofkanzlei energische Vorstellungen eingereicht haben; es soll dem Kommissair nicht blos die Stadt, sondern auch das ganze Fiumer Komitat untergeordnet werden.

Paris, 16. April, Morgens. Gestern wurde auf dem Boulevard die Rente zu 66,80 gehandelt.

Der heutige „Moniteur" enthält ein Cirkular des Kriegsministers vom 15. d., welches die Befreiung vom Militärdienst auf 3000 Francs feststellt; die entsprechende Summe für 1866 war 2300 Francs.

Florenz, 15. April, Abends. Das Erkenntniß gegen Persano erklärt denselben schuldig des Ungehorsames, der unüberlegten Handlungsweise und der Nachlässigkeit, und verurtheilt ihn zum Verlust seines Grades als Admiral und zur Zahlung der Kosten.

Florenz, 15. April, Abends. Der Deputirte Ferraris interpellirte die Regierung über die Motive der letzten Ministerkrisis, sowie über die Ansicht des gegenwärtigen Kabinets bezüglich der römischen Frage, der Finanzfrage, der Dezentralisation, der Zusammensetzung des Kabinets und der Angelegenheit der geistlichen Güter. Rattazzi lehnte in Betreff der Ministerkrisis die Beantwortung der Interpellation ab; das Kabinet habe dieselben allgemeinen Prinzipien, wie sein Vorgänger, die auch von fast dem ganzen Parlament getheilt seien; das Ministerium werde administrative und finanzielle Vorschläge gleichzeitig mit einer Vorlage über den Stand der geistlichen Güterangelegenheit machen; die Regierung werde mit Festigkeit die ihren Wählern ausgedrückten Ansichten vertreten in loyaler Weise den Septembervertrag ausführen und jedem Versuch entgegentreten, wodurch die Zukunft der römischen Frage kompromittirt werden könne. Hinsichtlich der Decentralisation seien seine (Rattazzi's) Ideen radikal, er nehme für die Regierung nur diejenige Einmischung in Anspruch, die für eine gute Administration unerläßliche Bedingung sei; — in Betreff der Zusammensetzung des Kabinets bemerkte er, Niemand könne in demselben die eine Provinz Italiens stärker als die andere vertreten finden.

Die Interpellation hatte keine weitere Folge. Der Deputirte Manzoni ist zum General-Sekretair im Ministerium des Innern ernannt, Kommandeur Sacchi zu dem gleichen Posten im Finanzministerium. Die Ministerien für Krig und Marine werden keine General-Sekretaire haben.

London, 10. April, Vormittags. Die Regierung hat aus dem spanischen Kabinet eine befriedigende Depesche in Betreff des Schiffes „Victoria" erhalten.

Nach Mittheilungen aus New-York vom 6. d., welche per „City of Paris" eingetroffen sind, haben 3000 Republikaner unter Trabuco sich Ortega angeschlossen. Die Republikaner von Tamaulipas weigern sich, ihre Truppen zu denen Juarez' stoßen zu lassen. Die Liberalen verlassen Tampico.

Stockholm, 15. April. Der Reichstag hat in der heutigen Sitzung $1\frac{1}{2}$ Millionen Reichsthaler für Ankäufe von Gewehren bewilligt.

Viehmärkte.

Berlin. Am 15. April c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

1433 Stück Hornvieh; der Handel verlief zwar lebhafter als vorwöchentlich, jedoch ohne besonders höhere Preise zu erzielen; die in Holland andauernde Grenzsperre zum Bezuge von Schlachtvieh von dort veranlaßte die Käufer aus der Rheinprovinz wiederholt, den hiesigen Markt zu besuchen und wurden von denselben größere Ankäufe realisirt; für erste Qualität wurden 16 bis 17 Rt. und auch darüber, zweite 14 bis 15 Rt. und dritte 8 bis 10 Rt. per 100 Pfund Fleischgewicht gewährt; 3415 Stück Schweine; die Zufuhr überstieg die vorwöchentliche um circa 600 Schweine, besonders mit guter fetter Mecklenburger Waare, die daher zu gedrückten Preisen verkauft werden mußte, während Landschweine mehr gesucht waren; nach außerhalb fanden keine Verkäufe statt und wurde auch der Markt von der Waare nicht ganz geräumt; feinste galt 16—17 Rt., mittel 13—14 Rt. und ordinäre 12 Rt. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht; 4584 Stück Schafvieh; da Exportgeschäfte nicht ausgeführt wurden, war eine Preissteigerung bei der bedeutenden Zutrift nicht zu erreichen; die letztwöchentlichen gedrückten Preise blieben daher unverändert; 50 Pfd. Fleischgewicht schwerer Kernwaare wurden mit $8\frac{1}{2}$ Rt. und 40 Pfd. mit $6\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt; 1340 Kälber erzielten nur Mittelpreise.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 16. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Alexander, Lodmann von Sunderland. Larsens Plads, Peterson von Kopenhagen. Morton Castle, Douglas von Warkworth. Universy, Dunn von Blyth. Dwina (SD), Muir von Leith. Milo (SD), Gätjens von Hull. Blyth, Knodd; Jane, Norman von Newcastle; letzte 2 löschen in Swinemünde. Eine englische Brigg ansegelnd. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier $14\frac{11}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. April. Weizen loco fest, aber still. Termine matter. Roggen auf Termine eröffneten heute wiederum in sehr fester Haltung und ging zu etwas höheren Preisen Mehreres um. Alsbald stellte sich aber zu den erhöhten Notirungen eine so starke Verkaufslust ein, daß Preise ins Weichen geriethen und reichlich $1\frac{1}{2}$ Thlr pr. Wspl. nachgaben, wobei es denn auch zu lebhaftem Handel kam. — Disponible Waare wurde zu kaum behaupteten Preisen mäßig umgesetzt. Gek. 2000 Ctr.

Hafer loco auf Termine ruhiger. Für Rüböl bestand heute ungeachtet der auswärtigen höheren Berichte eine matte Haltung. Preise gaben bei zurückhaltender Kauflust ca. $\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Ctr. nach. Spiritus höher eröffnend, verflaute alsdann merklich unter dem Einfluß umfangreicher Realisationen, so daß sich die Preise schließlich noch etwas niedriger als gestern stellten. Gek. 240,000 Qrt.

Weizen loco 76—92 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. April-Mai 85, 84, $84\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $84\frac{1}{2}$, $83\frac{1}{4}$. $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $84\frac{1}{4}$, $83\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 80 Rt. Br.

Roggen loco 80—81pfd. 60 Rt. ab Bahn bez., 79—82pfd. mit 1 Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, schwimmend 80—81pfd. Pari gegen Frühjahr gekauft, pr. Frühjahr $60\frac{1}{2}$, $59\frac{1}{2}$, 60, $58\frac{3}{4}$, $59\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 60, $59\frac{1}{4}$, $59\frac{1}{2}$, $58\frac{1}{2}$, 59 Rt. bez., Juni-Juli $59\frac{3}{4}$, 59, $59\frac{1}{4}$, $58\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $57\frac{3}{4}$, 57, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 56, $54\frac{3}{4}$, 55 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—53 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—31 Rt., sächs. $30\frac{1}{2}$, 31 Rt. ab Bahn bez., pr. Frühj. 30 Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 31, $30\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 30 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt., Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{8}$ Rt. Br., pr. April u. April-Mai $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $11\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr $11\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. April u. April-Mai $17\frac{1}{6}$, $16\frac{11}{12}$, 17, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $17\frac{5}{24}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $17\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Juli-August $17\frac{11}{12}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Breslau, 16. April. Spiritus 8000 Tralles $17\frac{1}{6}$. Weizen pr. April 79 Br. Roggen pr. April 59, do. pr. Frühjahr $58\frac{3}{4}$. Rüböl pr. April $10\frac{1}{2}$. Rapps pr. April 93 Br. Zink ruhig.

Amsterdam, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide $3\frac{1}{2}$ Fl. höher. Rapps pr. April 68, pr. Oktober 71. Rüböl pr. Mai $37\frac{1}{2}$, pr. Oktbr.-Dzbr. $39\frac{3}{4}$.

London, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Guter Marktbesuch, geringe Zufuhren. Weizen 1—2 s höher als vergangenen Montag. Hafer und Gerste 1 s höher. Frühjahrsgetreide theurer. Mehl fester, gefragt. — Regenwetter.

Wetter vom 16. April 1867.

Im Westen:

Ort	Temperatur	Wind
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	6,6 R.,	„ SW
Trier	6,3 R.,	„ SW
Köln	6,2 R.,	„ W
Münster	5,3 R.,	„ NW
Berlin	3,6 R.,	„ W

Im Süden:

Ort	Temperatur	Wind
Breslau	4,8 R.,	Wind W
Ratibor	5,2 R.,	„ W

Im Osten:

Ort	Temperatur	Wind
Danzig	3,8 R.,	Wind SW
Königsberg	3,6 R.,	„ SW
Memel	2,4 R.,	„ SW
Riga	3,1 R.,	„ SW
Petersburg	— — R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Ort	Temperatur	Wind
Christians.	— — R.,	Wind —
Stockholm	1,1 R.,	„ N
Haparanda	— 9,8 R.,	„ N

Berliner Börse vom 16. April 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35	bz
Altona-Kiel	10	4	126 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	94	bz
Bergisch-Märkische	9	4	139 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13	4	212	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	71	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	B
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	152	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	207 1/2	bz
Berlin-Stettin	8	4	137 1/4	bz
Böhm. Westbahn	—	6	57	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	135	G
Brieg-Neisse	5 5/12	4	96 1/4	bz
Cöln-Minden	17 2/3	4	137 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/4	4	56 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	76	bz
do. do.	—	5	83	bz
Galiz. Ludwigsb.	5	5	80 1/4	bz
Löbau-Zittau	0	4	40	B
Ludwigshafen-Bexb.	10	4	143	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	187 1/4	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	242	B
do. do. B.	—	4	87	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	122 3/4	bz
Mecklenburger	3	4	75	bz
Münster-Hamm	—	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90	G
Niederschl. Zweigb.	3 2/3	4	92 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	88 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11 2/3	3½	179 1/2	bz
do. Lit. B.	11 2/3	3½	154	G
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	102	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	71 3/8	bz
Rheinische	7	4	108 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30	bz
Russische Eisenbahn	—	5	75 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	92	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	99 1/2	bz
Thüringer	8 1/3	4	132 1/2	bz
Warschau-Wien	8 1/3	5	60	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	91	G
Aachen-Mastricht	4½	66	bz
do. II. Em.	5	66	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	94 1/4	bz
do. II.	4½	93 1/2	bz
do. III.	3½	76 1/2	bz
do. Lit. B.	3½	76 1/2	bz
do. IV.	4½	92 1/2	G
do. V.	4½	92	bz
do. VI.	4½	91 3/4	G
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	B
do. Dort.-Soest I.	4	—	B
do. do. II.	4½	91 1/2	bz
Berlin-Anhalt	4	89 1/2	bz
do.	4½	95 1/8	B
do. Lit. B.	4½	94	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	85 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	83 1/4	bz
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	95 1/2	G
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	100 3/4	bz
do. do.	4	—	B
do. III. Em.	4	84	B
do. do.	4½	93 1/4	G
do. IV. Em.	4	84	G
do. V. Em.	4	82 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	88	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	75 1/2	G
Lemberg-Czernow.	5	—	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	B
do.	4½	92 1/2	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Magdeb.-Wittenb.	3	66 1/4	bz
do.	4½	92 1/2	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	87	B
do. conv. I. II.	4	88	B
do. III.	4	87 1/2	B
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	78 3/4	bz
do. C.	4	87	G
do. D.	4	86 1/2	B
do. E.	3½	78 3/4	G
do. F.	4½	93 1/2	bz
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	231	bz
do. neue	3	219 1/2	B
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	91 1/4	G
do. 1862	4½	91 1/4	G
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92 1/4	B
do. II.	4½	92 1/4	B
Mosko-Rjäsan	5	83 1/2	B
Rjäsan-Kozlow	5	76 3/4	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	90	G
Schleswigsche	4½	91 3/4	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	—	B
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	97	B

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anleihe	4½	97	G
Staats-Anleihe 1859	5	102 1/2	bz
Staatsanleihe div.	4½	98	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81 1/2	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	53	G
Kur N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 1/2	bz
do.	4½	97 1/4	G
do.	3½	79 1/2	G
Börsenhaus-Anleihe	5	99 1/2	G
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	77 3/4	bz
do. neue	4	89 1/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/2	bz
do.	4	83	bz
do.	4½	91	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 3/4	bz
do. neue	4	88 1/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87 1/2	bz
Sächsische Pfandbr.	4	85 1/2	G
Schlesische Pfandbr.	3½	84	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	75	G
do. neue	4	82 1/2	G
do. neueste	4	82	bz
do.	4½	91 1/2	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88 1/2	bz
Pommersche	4	88 1/2	bz
Posensche	4	88 1/2	bz
Preußische	4	88 1/4	bz
Westphäl.-Rh.	4	93 1/2	B
Sächsische	4	89 1/2	G
Schlesische	4	90 1/4	bz

Fremde Fonds.

	Zf.		
Badische Anleihe 1866	4½	92 1/8	G
Badische 35 fl.-Loose	—	30	B
Bairische Präm.-Anl.	4	96	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	93 1/2	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45 1/4	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48 1/4	bz
Sächsische Anleihe	5	102 1/2	bz
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	44 1/4	bz
" National-Anl.	5	52 1/2	bz
" 1854er Loose	4	57	G
" Credit-Loose	—	63 1/4	bz
" 1860er Loose	4	61 1/4	bz
" 1864er Loose	—	39 1/2	B
" 1864er Sb.-A.	5	58 3/4	bz
Italienische Anleihe	5	48 1/2	bz
Ruff.-engl. Anl. 1862	5	84 5/8	G
do. 1864 engl.	5	84 1/2	G
Ruff. Pr.-Anl. 1864	5	89 3/4	bz
do. 1866	5	85	bz
Ruff.-poln. Sch.-Obl.	4	60 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90	G
Amerikaner	6	77 3/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 1/4	bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8	bz
London 3 Mon.	3	6 22 1/2	bz
Paris 2 Mon.	3	80 3/4	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	77	bz
do. do. 2 Mon.	4	76 1/2	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	7	87 1/2	bz
do. 3 Mon.	7	86 3/8	bz
Warschau 8 Tage	6	79 1/2	bz
Bremen 8 Tage	3½	111	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8 1/4	4	153	G
" Handels-Ges.	8	4	104 1/4	bz
" Immobil.-Ges.	7 1/2	4	80 1/2	B
" Omnibus	—	5	74	bz
Braunschweig	0	4	89 1/2	bz
Bremen	6 1/2	4	112	B
Coburg, Credit-	8 1/2	4	75 1/2	bz
Danzig	7 3/10	4	112	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	77	G
" Zettel-	7 1/2	4	93 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
" Gas-	11	5	147	bz
" Landes-	7 1/2	4	91	bz
Disconto-Command.	6 1/2	4	99 3/4	bz
Eisenbahnbedarfs-	5 1/2	5	114 1/2	bz
Genf, Credit-	—	4	25 3/4	bz
Gera	7 5/8	4	100 1/2	G
Gotha	7 1/2	4	91	G
Hannover	4	4	79 1/2	bz
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	107 1/2	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6 1/2	4	110	G
Leipzig, Credit-	4	4	78	bz
Luxemburg	6	4	83	G
Magdeburg	5 1/2	4	93	B
Meiningen, Credit-	7	4	91	bz
Minerva Bergw.-	1	5	34	bz
Moldau, Credit-	0	4	18	B
Norddeutsche	9	4	115 1/4	bz
Oesterreich, Credit-	4 1/2	5	65 3/4	bz
Phönix	—	5	101	bz
Posen	6 1/2	4	96 1/2	bz
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	147	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 2/3	4	90	B
Rostocker	6	4	110	B
Sächsische	—	4	99 1/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	111 3/4	B
Thüringen	4	4	63	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	110	bz
Weimar	6 1/2	4	87	bz

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R. 99 7/8 G	Dollars	1 12 1/4 G	Goldkronen	9 9	G
do. ohne R. 99 2/3 G	Napoleons	5 12 1/4 bz	Gold p. Zollpf.	463	G
Oest. Nt. öst. W. 77 1/8 bz	Louisd'or	111 1/4 G	Friedrichsd'or	113 7/12	bz
Ruff. Bankn. 79 3/4 bz	Sovereigns	6 23 bz	Silber	29 28	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Poll mit dem Rittergutsbesitzer Max Holtz (Stettin—Schönwerder). — Fräul. Ottilie Lange mit dem Lehrer Ferd. Dünow (Gülzow). — Fräul. Mathilde Reddemann mit Herrn Carl Hinrichs (Sagard).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. G. Gossen (Stettin). — Hrn. W. Sommerfeld (Stettin). — Hrn. Ad. Westphal (Demmin). — Eine Tochter: Herrn Mendelssohn (Stettin). — Hrn. W. Peters (Stralsund). —

Gestorben: Herr Carl Humpert [48 J.] (Grabow, a. O) — Königl. Baumeister G. Fr. W. Schultze (Namslau-Schlesien). — Schiffscapt. Ludw. Schmeling (Ganserin). — Frl. Bening [32 J.] (Loitz).

Todes-Anzeige.

Ein Hirnschlag endete heute das Leben meiner unvergeßlichen Frau Amalie geb. Aschoff, welches ich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch tief betrübt anzeige.

Alt-Damm, den 14. April 1867.

Otto Hirschfeldt,
Königl. Regierungs-Feldmesser.

Kunstausstellung

im Landhause, Louisenstraße Nr. 28, täglich geöffnet von 10—6 Uhr.

Die Noth der Volksschullehrer.

Die bedrängte, oft überaus sorgenvolle Lage der Volksschullehrer, Lehrerwittwen, Waisen und Emeriten ist als eine für das Gemeinwohl hochwichtige Frage seit Jahren schon von verschiedenen Seiten in's Auge gefaßt worden. In der Ueberzeugung, daß selbst geringe Hülfen besser seien als langwierige Berathungen, ist in unsrer Provinz bereits ein Verein in's Leben gerufen, der als **„der Pommersche Lehrerbund"** mit seiner **Unterstützungskasse** emeritirten Lehrern und Lehrerwittwen in der bittersten Noth zu Hülfe kommt, und durch seine Schulagentur und Buchbinderei allen Lehrern dadurch zu helfen sucht, daß er ihnen gute Lehrmittel zu den billigsten Preisen darbietet.

Um jedoch für diese Bestrebungen einen festen Anhalt zu gewinnen und um insonderheit der Hauptnoth im Lehrerstande, der Erziehung und Ausbildung der Lehrerkinder, unmittelbar abzuhelfen, beschloß der Vorsteher des erwähnten Lehrerbundes, Pastor Quistorp in Ducherow, die Gründung eines pommerschen Schullehrer-Waisen- und Hülfshauses, welches zu Ehren unseres großen und hochgeehrten pommerschen Reformators **„das Bugenhagenstift"** genannt werden sollte. Die Arbeit auf diesem Gebiet verspricht um so erfolgreicher und gesegneter zu werden, als gerade in dem Lehrerstande sich auffallend viele wohlgesittete und begabte Kinder finden. Daß aber bisher wegen der drückenden Nahrungssorgen der Eltern hier manche tüchtige Kraft so gut wie verloren ging, dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen. Es denken eben nicht alle wie jener brave hinterpommersche Lehrer, der bei einem Gehalte, das für jeden seiner Tischgenossen nicht mehr als 18 Thlr. pro anno beträgt, doch keinen andern Wunsch hat, als daß alle seine Kinder Schulmeister werden möchten. Je ernster es die Schulmeister aber mit der Fürsorge für ihre Kinder nehmen, um so mehr macht ihre Armuth sich geltend. Wie schreiend hier die Noth oft wird, mag eine andre Thatsache erhärten: Ein Lehrer in einer hinterpommerschen Gymnasialstadt bewirbt sich um unentgeltliche Aufnahme seines jetzt ältesten Sohnes in die Präparandenanstalt des Bugenhagenstifts (sein ältester Sohn wurde ein Opfer des letzten Feldzuges, seine Frau ist seit 11 Jahren an beiden Füßen gelähmt); er schließt diesen Brief mit den Worten: „Ich habe außer jenem Sohne noch 2 jüngere Knaben, die ebenfalls Lehrer werden wollen und auch gern sollen. Wie es aber ermöglicht werden soll, weiß Gott der Herr allein, vor meinen Augen ist es völlig verborgen."

Dies sind die Nothstände, welche die Bugenhagenstiftung ins Auge faßt. Sie gedenkt ihr Werk in der Art zu beginnen, daß sie ein Knabenhaus und ein Mädchenhaus begründet, die in Leitung und Haushalt getrennt, dennoch mit und für einander arbeiten. In der schweren Zeit des vorjährigen Krieges ist in dem einen, käuflich erworbenen Hause bereits eine kleine Schaar halb- oder ganzverwaister Lehrer-Kinder aufgenommen. Das andre größere, neuerbaute Haus ist im Rohbau vollendet und wird mit Gottes Hülfe im Laufe des Sommers seiner Bestimmung als Knaben- und Präparandenhaus übergeben werden können.

Diese Ansätze erscheinen in der That als anerkennenswerthe, feste Grundlagen, auf denen weiterzubauen der Begründer derselben alle Freunde der Sache einladet. Um ihn darin zu unterstützen und namentlich ihm behülflich zu sein zur Beschaffung der umfangreichen Mittel, die erforderlich sind und noch zum großen Theile fehlen, sind die Unterzeichneten zusammengetreten und lassen die herzliche Bitte um Beihülfe an Freunde und Wohlthäter ergehen.

Zur Orientirung für Alle, die bereit sind, an diesem Werke mitzuwirken, gestatten wir uns, die augenblicklichen Verhältnisse der zu begründenden Anstalt offen darzulegen: Die beiden Häuser, nebst zwei dazugehörigen Gärten von 9 Morgen, kosten bis dahin ca. 11,000 Thlr. Die Erbauung der Stallungen und eines Waschhauses nebst der Beschaffung des Inventars und der inneren Einrichtung dürfte sich auf 2500 Thlr. belaufen. Dazu bedarf endlich die Anstalt, um einer großen, hoffentlich bald den größten Theil ihrer Subsistenzmittel durch eigne Arbeit zu erwerben, eines Betriebskapitals von etwa 3000 Thlr.

Hiervon sind durch bereits eingegangene Liebesgaben gedeckt 6000 Thlr.; hypothekarisch belegt 3500 Thlr.

Es sind also in runder Summe noch, außer der Hypothekenschuld, 7000 Thlr. aufzubringen. Das ist freilich eine große Summe; aber es betrifft ja auch eine große Noth, ein Werk von provinzieller Bedeutung! Im Vertrauen auf Gottes Segen und in der Hoffnung, daß es unter den zur Wohlthätigkeit geneigten Herzen unsrer Stadt und der ganzen Provinz Anklang finden werde, bitten wir denn, zu helfen, daß das große Werk über die Schwierigkeit des Anfangs hinwegkomme und dem Nothstande unsrer Lehrer nach Möglichkeit schnell abgeholfen werde.

Wir meinen nicht, daß die ganze Schuld sofort getilgt werden solle. Das wird ja nur allmälich, aber bei gedeihlicher Entwicklung auch mit Bestimmtheit geschehen können. Namentlich werden es ja, so hoffen wir, alle pommerschen Volksschullehrer in Stadt und Land als eine Ehrensache ansehen, daß sie durch Sammlungen in Hülfs- und Nebenvereinen die Sorgen des Mannes erleichtern, der sich ihrer so thatkräftig anzunehmen gedenkt.

Der Hauptsorgenstein wird sich aber schon jetzt mit vereinten Kräften abwälzen lassen, wenn wohlgesinnte und begüterte Männer in Stadt und Land sich geneigt finden lassen, außer einem einmaligen Stiftungsgeschenk (um dessen Einsendung an die Mitunterzeichneten: Stadtrath Hoppe, Konsul Quistorp, Oberlehrer Schulz, oder Uhrmacher Binsch in Stettin, oder aber direkt nach Ducherow wir bitten), sich an einem Darlehen zum Besten der Stiftung zu betheiligen.

Es sollen nämlich ausgegeben werden:

1. Obligationen à 25 Thlr., auf 4 Jahre unverzinslich, von da ab mit 4% zu verzinsen, in 10 Jahren zu amortisiren;
2. Obligationen à 100 Thlr., sofort mit 3% verzinslich und ebenfalls in 10 Jahren zurückzuzahlen.

Der Herr unser Gott, zu dessen Ehre das Werk begonnen ist, wolle es segnen und Herzen und Hände in Stadt und Land dazu erschließen! — Die Noth der Volksschullehrer verdient ja die wärmste Theilnahme aller Vaterlandsfreunde. Denn dem treuen und erfolgreichen Wirken der Volksschule verdankt Preußen einen großen Theil seiner bevorzugten Stellung und seiner Erfolge. So geben wir denn der Hoffnung Raum auf eine freudige und reichliche Betheiligung an diesem Liebeswerke.

Stettin, den 8. April 1867.

Albert de la Barre, Kaufmann. **Binsch,** Uhrmacher. **Blankenhagen,** Hauptlehrer. **H. Brandt,** Divisions-Prediger. **Hoppe,** Stadtrath. **C. J. O. Krüger,** Konservator u. Lehrer. **Küper,** Konsist.-Rath. **Meyer,** Hauptlehrer. **L. Pasenow,** Buchdruckereibes. **J. Quistorp,** Kons. **v. Ramin,** Kammerherr. **Schultz,** Oberlehrer. **Spangler,** Ober-Post-Direktor. **H. F. Weinreich,** Kaufmann. **Wulkow,** Lehrer an der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Auf das hiesige Gymnasium kann bei dem Beginn des Sommersemesters **wegen Ueberfüllung der meisten Klassen nur eine geringe Zahl neuer Schüler** aufgenommen werden; die Prüfung derer, welche eintreten können, wird am Mittwoch, den 24. April, Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, im Conferenzzimmer der Anstalt statt finden.

Heydemann.

Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Gymnasial-Vorschule findet am Donnerstag, den 25. April, pünktlich um 9 Uhr Vormittags, im Conferenzzimmer des Gymnasiums statt.

Heydemann.

Bekanntmachung,

betreffend das **Latrinen-Abfuhr-Institut** der Herren **Rekowski & Schmiede.**

Von dem Herrn **R. E. Rekowski** aus Cöln ist vor einiger Zeit eine Latrinen-Reinigungs-Maschine hier producirt worden, welche die Grubenreinigung in geruchloser Weise zu bewirken geeignet ist. Die Herren **R. E. Rekowski** u. **Gust. Schmiede** haben sich demnächst unter der Firma **Gust. Schmiede & Co.** vereinigt, um ein Latrinen-Abfuhr-Institut am hiesigen Orte zu errichten. Der gedachten Firma ist nun, wie die Polizei-Direction hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, unter Genehmigung der Königlichen Regierung hier die Erlaubniß ertheilt worden, bei Anwendung der Eingangs erwähnten Maschine, abweichend von den sonst geltenden polizeilichen, die Reinigung nur in bestimmten Nachtstunden zulassenden Vorschriften, die Reinigung von Latrinen und Kloakgruben bei **Tage** vorzunehmen.

Die Polizei-Direction hofft, daß die Verwendung dieser Maschine, über deren Gebrauch in mehreren bedeutend größeren Städten befriedigende Aeußerungen der dortigen Polizei-Behörden ihr vorliegen, am hiesigen Orte Eingang finden wird, und dadurch die großen Uebelstände, die mit der bisherigen Nachtreinigung verbunden sind, allmälig mehr und mehr verschwinden werden.

Stettin, den 12. April 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettiner Walzmühle.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet

am Dienstag, den 30. April, Vormittags 10 Uhr,

im Schiedsgerichtslokal der hiesigen Börse statt, wozu wir die Herren Aktionäre (Commanditisten) hiermit einladen.

Tagesordnung.

Rechenschaftsbericht u. Vorlage des Abschlusses pro 1866, Beschlußfassung über letzteren und über die zu vertheilende Dividende, Neuwahl einiger Comité-Mitglieder.

Das Comité der Stettiner Walzmühle.



Bekanntmachung.

Die Lieferung von 10 Lokomotiven nebst Tendern mit Ausrüstungs- und Reservestücken und zwar:

6 Lokomotiven für Personen-Züge,
4 desgl. " Güter-Züge,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Central-Bureau hier einzusehen, und von dem Eisenbahn-Sekretair **Meyer** gegen Erstattung der Copialien zu beziehen.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Lokomotiven"

bis zu dem am 28. April cr., Vormittags 10 Uhr, in unserm Central-Bureau anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden, portofrei an uns einzusenden.

Münster, den 9. April 1867.

Königl. Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

Ein Gut in Westpreußen, circa 550 Morgen groß, nahe der Stadt, an 2 Chausseen u. einem Flusse sehr angenehm belegen, mit neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und completem Inventarium, ist für einen billigen Preis u. unter günstigen Bedingungen bei 5—6000 Rt. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Lehrer Herr **Klausnitz** in Bromberg.

Musikalien-Lager,
Musikalien-Leih-Anstalt
zu den billigsten Bedingungen.
Prospecte gratis.
Léon Saunier's
Buchhandlung,
Paul Saunier,
Mönchenstr. No. 12 am Rossmarkt.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

Königlich Preußische Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 4. Klasse, am 18. d. M., empfehle von 1/1—1/64,

alles auf gedruckten Antheilscheinen,

zu meinen bekannten festen Preisen.
1/128 für 21 Sgr. 3 Pf.

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Loose des König-Wilhelm-Vereins a 2 Rt. und 1 Rt.

Amtl. Listen u. Gewinngelder

Original-Loose 1. Klasse
Königl. Preuß. Hannov. Lotterie,
Ziehung am 17. Mai c.,
sind in 1/1 a 4 Rt. 10 Sgr., 1/2 a 2 Rt. 5 Sgr., 1/4 a 1 Rt. 2 1/2 Sgr. bei **umgehender** Bestellung zu beziehen durch die
Königl. Preuß. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

sende sofort nach Entscheidung.

Versendung der

Karlsbader

natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck „**Karlsbad angezeigt sei,**" wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlich effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Versendungsdirektion Heinrich Mattoni** in **Karlsbad** (Böhmen).

Chablonen v. Kupfer u. Messing werden sauber angefertigt. **Petschafte** wie jede Gravirung in alle **Metalle** bei **A. Schultz, Pelzerstr. 28,** Metall-Chablonen-F.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 17 April 1867.
Zum Benefiz für **Fräulein Walter.**

Undine.

Romantische Zauber-Oper in 4 Akten von A. Lortzing.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.